

Betrieben und Wohngebieten, ihre zahlenmäßige Bedeutung, die Anzahl der Verhafteten. Hierbei soll besonders die Zusammenarbeit mit ausländischen Zivilarbeitern oder mit Kriegsgefangenen berücksichtigt werden.

2* Die illegale Arbeit in Gefängnissen, Zuchthäusern und Konzentrationslagern sowie bei Strafbataillonen und Bewährungseinheiten der Wehrmacht.

Die Diskussion über Umfang und Charakter der deutschen Widerstandsbewegung nimmt ständig zu. Es gibt in Deutschland interessierte Kreise aus den Reihen des Bürgertums, die sie zu ihren Gunsten ausnutzen wollen. Franz Dahlem hat auf diese Bestrebungen bereits in seinem Referat über die politischen Aufgaben der WN auf dem Gründungskongreß dieser Organisation für die sowjetische Besatzungszone eine klare Antwort erteilt. Er unterstrich demonstrativ die Tatsache, daß es die Arbeiterschaft war, die in den Anfangsjahren des illegalen Kampfes vollkommen allein stand und auch noch in den Jahren der herannahenden militärischen Katastrophe quantitativ wie qualitativ die entscheidende Kraft des Kampfes abgab.

Jetzt beginnt unsere Arbeit. Beweisen wir also durch zuverlässigste Rekonstruktion aller Teilabschnitte, auch der kleinsten, unseres illegalen Kampfes, durch sofortige Verwertung aller geeigneten Materialien die Richtigkeit dieser Grundlinie. Wir lösen damit in der Tat eine zweifache Aufgabe. Mit der Berichterstattung über die illegale Arbeit der ehemaligen kommunistischen und sozialdemokratischen Gruppen schreiben wir, wie bereits betont, einen Abschnitt unserer Parteigeschichte, ein Heldenlied der deutschen Arbeiterbewegung und zeigen außerdem der mit Recht sehr kritisch und mißtrauisch gewordenen Welt, daß es in dem faschistischen Deutschland auch andere Kräfte gab, Kräfte, die trotz des brutalsten Terrors im fortschrittlichen Sinne wirksam waren.

Diese Arbeit ist Parteiarbeit, sie muß bewältigt werden, wenn sie auch mühselig und kompliziert sein mag.

Daß sie aber so lebendig wie möglich und auf gute Berichte und einwandfreie Statistiken gestützt wird, das ist den vielen Tausenden unserer Mitarbeiter als ehrenvolle Verpflichtung auferlegt.

*Hans Seigewasser **

UMS*v* d'Uatriabsgruppah undidit

Gewerkschaftsart

Die Gewerkschaftswahlen in der Sowjetzone standen und stehen mit Recht im Brennpunkt des politischen Geschehens unserer Tage. Sie sind allen in den Betrieben und Büros tätigen Arbeitern und Angestellten eine klassische Lehre dafür, wie eng verbunden der Kampf gegen Hunger und Kälte mit den geschichtlichen Aufgaben der Arbeiterklasse und aller fortschrittlichen Demokraten ist. Darum ist es kein Zufall, daß besonders anläßlich der Wahlen zu den Delegiertenkonferenzen des FDGB die Frage des Verhältnisses unserer Betriebsgruppen zu den Gewerkschaften innerhalb unserer Partei in den Vordergrund gerückt wurde. Daß es hierbei noch große Unklarheiten, Fehler und Mängel gibt, erklärt sich aus den vollkommen veränderten

Bedingungen, unter denen wir heute den Kampf um unser Ziel führen. Erst zwei Jahre sind seit der Kapitulation der faschistischen Machthaber in Deutschland verstrichen. In dieser kurzen Zeit war es unmöglich, die Folgen der nazistischen Herrschaft und ihres verbrecherischen Krieges zu liquidieren. Ernährungskrisen und ein ungewöhnlich harter Winter haben die Not noch verschärft. Skrupellos nutzen die reaktionären Urheber unserer heutigen Not die Unzufriedenheit der Werktätigen aus, den Kampf der fortschrittlichen demokratischen Kräfte zu hemmen und zu sabotieren und deren Organisationen, Einrichtungen und Funktionäre zu diskreditieren. Es entspricht nur dem Klasseninteresse der Konzernkapitalisten und Junker, wenn



Vom 10. bis 12. Februar 1947 tagte in Berlin unter Teilnahme von Vertretern des Weltgewerkschaftsbundes⁹ die dritte Interzonen-Konferenz der deutschen Gewerkschaften. Blick ins Präsidium der Abschlußkundgebung in der Staatsoper. Von links nach rechts: die Kollegen Hermann Schlimme, Bernhard Göring, der Leiter der Kommission des Weltgewerkschaftsbundes, Kollege Kuypers (Holland), die Kollegen Hans Jendretzky, Bëon Jouhaux (Frankreich) und Roman Chwalek

(Foto: Jacobsoa^nnenfeld-Berlia)